

Übung "Primus" war ein voller Erfolg

Autor(en): **Roggenkemper, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zivilschutz Mollis: Ausbildung und Umschulung – auch zugunsten der Natur

Übung «Primus» war ein voller Erfolg

Ausbildung und Umschulung gemäss dem Zivilschutz-Konzept '95 – das war das Hauptziel der Zivilschutzübung «Primus» von Anfang April in Mollis GL. Der Einsatz auch im Katastrophenfall, die Rekrutierung einer Pikettgruppe, die Zusammenarbeit mit anderen Notfall-Organisationen und die Verkleinerung der Gesamtzahl machten eine intensive Schulung notwendig. Fast nebenbei wurden noch zwei Amphibientunnel zu einem Biotop erstellt.

WERNER ROGGENKEMPER

Bedingt durch die Armee-Reform '95 und die damit veränderten Pflichtalter für Militär und Zivilschutz bekommt auch der Molliser Zivilschutz ein anderes Gesicht. Der «neue» Zivilschutz ist jünger und zahlenmässig kleiner. Damit der Zivilschutz trotzdem seine Aufgaben erfüllen kann – und dazu gehört nach dem neuen Leitbild auch der Einsatz im Katastrophenfall – muss er vielseitiger und effizienter werden. «Mit weniger Dienstpflichtigen bessere Arbeit leisten» das ist die Vorgabe. Neu sind deshalb nicht nur Spezialisten gefragt, sondern vielseitig einsetzbare Zivilschützer. Ausbildung und Umschulung auf allen Stufen war in der diesjährigen Übung das oberste Ziel. Ein Beispiel für die Umschulung sind die bisherigen Brandschutz-Pioniere. Da diese Funktion nicht mehr vom Zivilschutz wahrgenommen wird und an die Feuerwehren abgetreten wurde, mussten die bisherigen Brandschutz-Pioniere zu Rettungspionieren umgeschult werden. Für sie wie für die ehemaligen Pioniere stand unter anderem der Umgang mit zum Teil neuen Geräten (Kompressoren, Lastenheber, Kettensäge usw.) auf dem Übungsprogramm. Unter dem Stichwort «Vielseitigkeit» läuft auch die Zusatzschulung der Funker zu Leitungsbauern und umgekehrt – wenn weniger Zivilschützer zur Verfügung stehen, muss jeder Dienstpflichtige mehrere Funktionen abdecken können.

Einsatz für die Natur

Ein Ziel der diesjährigen Übung war es, eine Pikettgruppe zusammenzustellen, da das Konzept '95 vorsieht, dass der Zivilschutz eine Einheit innerhalb der ZSO bildet, die innerhalb von einer Stunde einsatzfähig ist. Bruno Dietrich, Chef der

Zivilschutzorganisation Mollis, konnte mit Genugtuung feststellen, dass die Versorgungsgruppe in der neu eingerichteten Zivilschutzküche für das leibliche Wohl aller 120 Dienstpflichtigen bestens sorgte und damit ihre Ernstfalltauglichkeit unter Beweis stellte.

Um die Rettungspioniere in sinnvoller Arbeit, unter Zeitdruck und in Zusammenarbeit mit zivilen Organisationen schulen zu können, wurde ein anspruchsvoller Projekt, ein Amphibientunnel zum Biotop Feldbach, ausgearbeitet. Das für Gebirgsregionen verhältnismässig grosse Biotop, das auch ein stark frequentierter Naherholungsfleck für die Menschen ist, beherbergt Jahr für Jahr eine mittelgrosse Anzahl von Grasfröschen, Erdkröten und Bergmolchen. Aber auch Fadenmolche und die seltenen Gelbbauchunken kommen zum Laichen hierher.

Ganzjahreslösung für die Frösche

Nach einer intensiven Planungsphase stand fest, dass nur ein Amphibientunnel eine deutliche Verbesserung der bestehenden Situation für die vorkommenden Amphibienarten bringen würde. Da die Rückwanderung nach der Laichphase am Biotop von Art zu Art verschieden ist und bis in den Herbst hineinreichen kann, musste eine Ganzjahreslösung gefunden werden. Zudem galt es, die Amphibien durch geeignete Leitwände auf die Tunnel zu führen; gleichzeitig musste sichergestellt werden, dass die Leitwände für verirrte Frösche von der Strasse her kein überwindbares Hindernis darstellen. Auch der Strassenunterhalt auf der stark frequentierten Strasse musste gewährleistet werden, dies vor allem mit Blick auf die Schneeräumung im Winter. Die heutige Lösung berücksichtigt nicht nur diese Anforderungen, sondern auch Erfahrungen mit bereits installierten Amphibientunneln.

Realisiert werden konnte dieses Projekt, weil es von der Gemeindebehörde und den kantonalen Instanzen voll unterstützt wurde. Doch diese Unterstützung hätte kaum ausgereicht, um das Projekt zu verwirklichen. Denn nur durch Subventionen von insgesamt über 80% durch Kanton und Bund im Rahmen des Europäischen Naturschutzjahres konnten die Kosten so gering gehalten werden, dass Aufwand und Nutzen – für den Zivilschutz wie für die Natur – in einem vernünftigen und sicher vertretbaren Rahmen standen.

FOTO: ZVG



Über 300 Meter Leitwände und Amphibientunnel wurden verlegt.

Trotz generalstabsmässiger Planung in Zusammenarbeit mit Strassenbaufirmen (zum Auffräsen der Strasse und zum Teeeren) und dem kantonalen Strassenunterhalt (Umleitung des Verkehrs für eine Woche über das Anrollfeld des Militärflughafens) wurde es zeitlich noch eng. Schwierige Wetterverhältnisse, bis zum Schneetreiben an zwei Tagen, stellten die Dienstpflichtigen auf eine harte Bewährungsprobe. Dank grossartigem Einsatz von Mannschaft und Kader konnte die Strasse frisch geteert am Freitagnachmittag dem Strassenunterhalt zur Reinigung übergeben werden.

Kaderschulung am PC

Für das Kader fanden an zwei Nachmittagen Schulen am Personalcomputer statt. Dass der PC Einzug gehalten hat im Zivilschutz, merkt man überall: Angefangen vom Gesamtprogramm der Übung über den täglichen Menüplan bis hin zum Tagesprogramm. Der für den Zivilschutz Mollis angeschaffte Personalcomputer tut seinen Dienst nicht nur im Übungsalltag, auch bei der Vorbereitung der Übungen kann dank dem Computer und der Spezial-Software viel administrativer Aufwand gespart werden. Mannschaftsdaten, Schutzraumangaben ... alles ist im Computer gespeichert und abrufbar. Von daher eine Selbstverständlichkeit, dass das Kader

auch die Schulbank drücken musste und sich im Umgang mit dem PC und den zivilschutzspezifischen Anwendungsprogrammen üben musste.

Erwartungen voll erfüllt

Auch alle anderen Einheiten waren im Einsatz. Als Beispiel seien hier die Sanitäter genannt, die in drei Altersheimen und im Kantonsspital den Pflegeeinsatz übten.

In seiner Bilanz am Übungsende verdankte ZSO-Chef Bruno Dietrich den Einsatz aller Dienstpflichtigen. Neben der Versorgungsequipe hob er die Rettungspioniere besonders hervor: Trotz des winterlichen Wetters (mit Schneesturm am Mittwoch) konnte der enge Zeitplan eingehalten werden, was nur durch den ausserordentlichen Einsatz von Mannschaft und Kader möglich gewesen sei. «Die Übung Primus hat unsere Erwartungen voll erfüllt: Die

Schulung der Dienstpflichtigen und die Zusammenarbeit mit externen Kräften verlief sehr gut.» Dass die Übung von Vertretern der Gemeindebehörden und dem Leiter des Kantonalen Amtes für Zivilschutz Adrian Kleiner (der übrigens aufgrund der durchgeplanten Übung eine vorbereitete Alarmübung für den Molliser Zivilschutz ausfallen liess) besucht wurde, war für alle Dienstpflichtigen eine schöne Anerkennung ihres Einsatzes. ▢

Zivilschutz stellte Picknickplatz instand

pd. Für über 100 Zivilschützer von Emmen, Inwil und Ebikon galt es im März nach einem Tag Theorie im Ausbildungszentrum Hitzkirch, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. So leisteten unter anderem zwei Staffeln von 13 Personen Wald- und Instandstellungsarbeiten bei der grossen Feuerstelle am Rotbach in Rothenburg.

Gemäss Einsatzleiter Robert Bohler räumte der Zivilschutz einen Waldabschnitt,

spaltete und stapelte Brennholz auf und erneuerte die 15 Sitzplätze bei der grossen Feuerstelle am Rotbach. Ausserdem wurden drei «Riitiseili» neu erstellt. Der zwischen Emmen und Rothenburg gelegene Picknickplatz wird sonst vom Quartierverein Rüeggisingen in Emmen betreut. Die Besitzerin hat den Platz dem Verein zur Verfügung gestellt. Präsident Bruno Giger hatte im Dezember die Gemeinde angefragt, ob für die Instandstellungsarbeiten ein Militäreinsatz möglich wäre. Er wurde

aber auf den Zivilschutz aufmerksam gemacht, der nach zwei kurzen telefonischen Anfragen zusagte.

«Ich bin sehr überrascht, wie motiviert die Leute vom Zivilschutz sind», stellte Bruno Giger überrascht fest. Tatsächlich: Die Zivilschützer hatten Spass am praktischen Einsatz, der letztlich der Allgemeinheit zugute kommt. ▢

Pressearbeit anlässlich der praktischen Einsatzübung zum Abschluss des Kurses für ZS-Infoverantwortliche vom 8. bis 10. März 1995 im Kantonalen Ausbildungszentrum Sempach.

Für 46 Ruswiler begann die Zivilschutzzeit

«Mein Papi ist gerne im Zivilschutz»

erg. Die Zivilschutzorganisation (ZSO) Ruswil nahm am 9. und 10. März 1995 neue Dienstpflichtige auf. Dank dem neuen Einteilungsverfahren bekam jeder seinen rechten Platz.

Vor der Eingangstüre zur Zivilschutzanlage Rübstock stehen einige junge Männer und ein kleines Mädchen. Sie blinzeln in die noch zaghafte warme Morgensonne. Auf die Frage, was sie denn von der heutigen Aufnahme in den Zivilschutz halten, platzt es der zehnjährigen Simone Keller spontan heraus: «Mein Papi geht gern in den Zivilschutz.» Peter Stähli, einer der 46 Ruswiler, die dieses Jahr neu eingeteilt werden, ist überzeugt: «Der Zivilschutz ist sehr wichtig.»

«In Einzelgesprächen wollen wir auf die Wünsche der zukünftigen Zivilschützer eingehen», begrüusste Zivilschutzchef René Rööfli im Ortskommandoposten Rübstock die Neueintretenden. Es nütze nichts, dass jemand einem Dienst zugeteilt werde, den

er noch gar nicht kennt. Am Schluss konnte Rööfli eine positive Bilanz ziehen: «Auf die meisten Wünsche konnten wir eingehen, alle haben schliesslich ihren Platz gefunden.»

Bedingt durch die dieses Jahr recht hohe Zahl von neuen Zivilschutzpflichtigen wurde das Kader bereits am Mittwoch zu einem Vorbereitungskurs aufgeboten. «Damit wollen wir einen reibungslosen Ablauf des Rapports gewährleisten», bemerkte dazu der Ruswiler Zivilschutzchef. So wurde als erstes die Küche «unter Dampf gesetzt» und mit dem Aufbau eines Parcours begonnen, der den zukünftigen Zivilschutzleuten eine Übersicht über alle Dienste gibt. Und nicht zuletzt musste der gesamte Ablauf nach Vorgaben des kantonalen Amtes für Zivilschutz durchgesprochen werden.

Gemeindeammann Robert Engel stellte ausführlich den Gemeindefeststellungsstab vor. Dieser muss innert kürzester Zeit Massnahmen und das Vorgehen bei Kata-

strophen beschliessen. In einer so grossen Gemeinde wie Ruswil mit rund 6000 Einwohnern, davon sind zurzeit 350 im Zivilschutz eingeteilt, sei eine straffe Organisation besonders wichtig, betonte Engel. Der gute Ausbildungsstand von Kader und Mannschaft kam bei der Nachbarhilfe beim Jahrhundertwetter 1990 voll zum Tragen.

Zivilschutzstellenleiterin Ursula Keller erläuterte kurz und sachlich die Aufgaben der Zivilschutzstellenleitung. Die einzelnen Dienstchefs der ZSO stellten anschliessend ihre «Ressorts» vor. Der Versorgungsdienst konnte beim anschliessenden Mittagessen in der Zivilschutzanlage gleich seine Fähigkeiten unter Beweis stellen. Mit Erfolg übrigens, wurde doch von den Neueingewickelten die Küchenmannschaft gelobt, die aus einer einfachen Küche «Marke Alphütte» ein solch feines Mittagessen hervorgezaubert hatte. ▢

Pressearbeit anlässlich der praktischen Einsatzübung zum Abschluss des Kurses für ZS-Infoverantwortliche vom 8. bis 10. März 1995 im Kantonalen Ausbildungszentrum Sempach.